Conspiracy Corner : endlich gefunden: Geheimrezept gegen Potusse

Autor(en): **Ferrari, Acer / Cavelty, Gion Mathias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Endlich gefunden: Geheimrezept gegen Potusse

ACER FERRARI

«Beware of the slippery stairs
You could easily fall
And break your neck»
(King Diamond: «The Family Ghost»)

Okay, ich hätte auch aus «Naked Girl Falling down the Stairs» oder «Halfway Down the Stairs» aus der Muppet Show zitieren können. Aber der Reihe nach:

George Washington, der erste amerikanische Präsident, hatte Zeit seines Lebens entsetzliche Angst davor, lebendig begraben zu werden. **William Henry Harrison**, der neunte US-Präsident, hatte grausam Schiss vor Flüchen (und wurde prompt Opfer eines solchen: Indianer hatten eine Verwünschung ausgestossen, der zufolge alle amerikanischen Präsidenten, die in einem Jahr gewählt werden, das sich mit geradem Resultat durch 20 teilen lässt, im Amt versterben sollen. Harrison, der 1840 ins Weisse Haus einzog, biss ein Jahr später ins Gras. **Abraham Lincoln**, 1860 gewählt, wurde fünf Jahre später erschossen. Und so ging das weiter, bis hin zum 1980 gewählten **Ronald Reagan**. Dieser überlebte ein Attentat, was den Fluch – bekannt als «Curse of Tippecanoe» – brach). Der soeben erwähnte Abe Lincoln, seines Zeichens der 16. Präsident der Vereinigten Staaten, fürchtete sich tierisch vor Zahnbehandlungen jeglicher Art.

William McKinley, US-Präsident Nummer 25, hütete sich davor, ohne rote Nelke im Knopfloch irgendwo hin zu gehen. Am 6. September 1901 wurde er Opfer eines Attentats – er hatte seine Nelke zuvor einem jungen Mädchen geschenkt und nicht mit einer neuen ersetzt. Und **Franklin D. Roosevelt**, der 32. Potus (so das gängige Akronym für «President of the United States»), graute es vor der Nummer 13. Die Liste lässt sich beliebig erweitern.

Worauf ich hinauswill, ist natürlich die Frage: Was versetzt den aktuellen US-Präsidenten in akute Panik?

Die Antwort fand ich in der Zeitschrift Focus (siehe dazu Bild 1 auf dieser Seite)

Händchenhalten mit Theresa May – leidet US-Präsident Trump an einer kuriosen Angst?

Beim Staatsbesuch der britischen Premierministerin Theresa May löste Trump bei vielen ungläubiges Kopfschütteln aus. Wie ein Video zeigt, gehen die beiden nebeneinander einen gedeckten Aussengang des Weissen Hauses entlang, bis sie zu einer kleinen Treppe kommen. Da schnappt sich Trump Mays Hand und geht mit der Premierministerin an den Journalisten und Fotografen vorbei. Wie britische Medien schreiben, hat dies einen Grund. Donald Trump soll unter Bathophobie leiden – der Angst vor Treppen respektive dem Blick in die Tiefe.

Treppen! Also damit könnte man Trump loswerden! Warum also nicht …

… in einer Nacht-und-Nebel-Aktion die Wände des Oval Office mit supercrazy Treppen-Tapeten zupflastern (wie Bild 2 ein besonders eindrückliches Exemplar zeigt)?

… Trump – ähnlich wie im Film «Der Pate» – etwas ins Bett legen, wenn er schläft? Keinen abgetrennten Pferdekopf, sondern eine Treppe (zum Beispiel die total abgedrehte Doppel-Wendeltreppe aus dem österreichischen Graz auf Bild 3)?

… Trump zum Geburtstag einen M.-C.-Escher-Treppen-Lego-Bausatz schenken (Bild 4)?

… Trump zu einer Wanderung ins liebliche Huang-Shan-Gebirge in China einladen (Bild 5)?

Und so verabschiedet sich für heute mit einem abgründigen Treppenwitz (oder zwei oder drei) auf den Lippen

Euer
ACER FERRARI

Übersetzung: Gion Mathias Cavelty